

*Willkommen bei uns Zuhause*



**Diakonie** 

diakonie  
sozialdienst thüringen  
gemeinnützige gmbh

# **20 Jahre** **Seniorenzentrum** **Maria-Martha, Blankenhain**

## Herzliches Dankeschön!



Beate Berger

Das Leitungsteam  
des Seniorenzentrums  
Maria-Martha:

Beate Berger, Leiterin

Caroline Krautwurm,  
Pflegedienstleiterin

Cornelia Huth,  
Leiterin Sozialer Dienst,  
Praxisanleiterin

Steffi Kirmse,  
Leiterin Hauswirtschaft

Janine Kölbl,  
Verwaltungs-  
mitarbeiterin

*Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!*

*Liebe Bewohner, Angehörige und Freunde des Hauses!*

*20 Jahre sind vergangen, seit der Neubau des Seniorenzentrums eröffnet wurde und aus der Pflegeeinrichtung das Haus Maria-Martha wurde.*

*20 Jahre und einige Mitarbeiter sind auch schon so lange unserem Haus treu. Wir können dankbar sein, was in dieser Zeit in Maria-Martha gereift und entstanden ist, zu dem Sie alle beigetragen haben. Ich bin erst seit 2,5 Jahren Leiterin des Seniorenzentrums, doch haben wir in dieser Zeit schon viel erlebt, gemeinsam gelacht, gefeiert und einige Herausforderungen gemeistert.*

*Danke liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Euren Einsatz mit Liebe und Herz, mit Leidenschaft und Empathie, mit stillen Gesten und Verständnis für unsere Bewohner. Ihr gebt unseren Bewohnern ein liebevolles Stückchen zu Hause und das Gefühl von Geborgenheit. Danke auch für Euren Mut, mit uns immer wieder etwas Neues auszuprobieren. In diesen schnellleibigen Zeiten können wir nicht stehen bleiben. Ihr tragt es mit uns und seid bereit neue Ideen mit zu entwickeln.*

*Das funktioniert nur mit einem stabilen sozialen Umfeld, mit den Menschen die Euch helfen, Euch stützen und Kraft geben. Herzlichen Dank an Eure Familien und Freunde, die mit dafür sorgen, dass jeder von Euch beruhigt zum Dienst kommen kann und unsere Bewohner 365 Tage im Jahr liebevoll versorgt werden.*

*Danke liebe Bewohnerinnen und Bewohner, dass wir jeden Tag gemeinsam etwas Neues erleben, uns aufeinander einlassen und uns annehmen so wie wir sind.*

*Durch Sie erhalten wir einen neuen Blickwinkel auf so manche Alltäglichkeit und es ist erfüllend, wenn wir gemeinsam lachen, scherzen und auch einmal weinen.*

*Liebe Angehörige, ein besonderer Dank gilt Ihnen, für Ihr Vertrauen in uns ALLE, dass Sie uns Ihre Lieben in Obhut geben. Sie unterstützen in so vielerlei Hinsicht, Sie helfen uns mit Ihrem Wissen um Gewohnheiten und Rituale Ihrer Lieben, so dass es für uns möglich ist auf Besonderheiten einzugehen und sie besser zu verstehen. Wir sind auf Ihr Mitwirken angewiesen. Lassen Sie uns weiterhin gut zusammenarbeiten und voneinander lernen.*

*Danke an unsere ehrenamtlichen Mitstreiter, Sie schenken unseren Bewohnern Ihre kostbare Zeit und ein Lächeln in ihre Gesichter bei Kartenspielen oder zauberhaften Vorträgen. Sie bereisen mit unseren Bewohnern ferne Länder und entführen sie einen Moment in eine andere Welt. Sie begleiten Sie mit so viel Liebe auf der Zielgeraden ihres Lebens, durch das Halten ihrer Hand und spenden Trost. Danke, dass Sie da sind! Danke an unsere Kooperationspartner für die gute Zusammenarbeit, das gegenseitige Vertrauen und das Verständnis für einander.*

*Lassen wir uns weiter durch Gottes Willen führen und seien wir achtsam miteinander. ■*

*Hochachtungsvoll Beate Berger und das Leitungsteam Maria-Martha*



*Das Team: Wir sorgen dafür, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums Maria-Martha jeden Tag genießen können und ihren Bedürfnissen gerecht versorgt und beschäftigt werden.*

# Maria und Martha

## *Die Namensgeberinnen unseres Hauses*

Maria und Martha waren Schwestern des Lazarus aus Betanien, einem Dorf in der Nähe Jerusalems. Sie waren eng mit Jesus und den anderen Jüngern befreundet, zogen allerdings nicht mit ihnen umher, sondern unterstützten sie durch ihre Gastfreundschaft.

Besonders Martha bemühte sich, Jesus angemessen zu bewirten. Der Evangelist Lukas jedenfalls berichtet: „Martha machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen“ (Lukas 10, 40), als Jesus mal wieder in ihrem Haus zu Gast war. Maria dagegen „setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu“ (Lukas 10, 39).

Martha konnte das gar nicht nachvollziehen. „Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen?“, beklagte sie sich bei Jesus und forderte: „Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!“ (Lukas 10, 40)

Jesus allerdings nahm Maria in Schutz und antwortete Martha mit liebevollem Tadel: „Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist Not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.“ (Lukas 10, 41 f.)

Die Charaktere der beiden Schwestern sind auch heute noch beispielhaft für unterschiedliche Arten, sich Jesus und seinen Lehren zuzuwenden. ■

Im Seniorenzentrum Maria-Martha verbinden wir die Eigenschaften der beiden Schwestern: Wir möchten den Menschen dienen und orientieren uns an der Lehre der Bibel bzw. am christlichen Menschenbild.

*Der Leitgedanke des Hauses: „Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ (1. Petrus 4, Vers 10).*



# Ein tolles Team

*Ohne unsere Mitarbeiter läuft hier gar nichts*



## Klein angefangen

### Entwicklung und Alltag im Haus Maria-Martha



Roswitha Heerdegen

*Von fast 60 Jahren stationärer Altenhilfe konnte ich 34 Jahre als Einrichtungsleiterin mitgestalten. Heute gratuliere ich den Mitarbeitern und Bewohnern des Hauses Maria-Martha zum 20-jährigen Bestehen auf das Herzlichste und wünsche eine glückliche Zukunft mit dem Segen unseres Herrn.*

Es war der 20. August 2000, als die ersten pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Ausweichobjekt im Krankenhaus in das neu gebaute Seniorenpflegeheim der Diakonie einzogen.

Zwei Tage später folgten die Bewohner der Villa am Vogtplatz, 44 Einzelzimmer und vier Zweibettzimmer waren in kürzester Zeit belegt und wohnlich eingerichtet.

Vorausgegangen waren ab dem Frühjahr 1996 Entscheidungen der Diakonie zum Ersatzneubau, Genehmigungsverfahren, umfangreiche Planungen, der Umzug von 24 Bewohnern in Haus 5 im Krankenhaus, Abriss des Hauses am Schulberg 3, Rechtsstreit mit der Nachbarschaft und unzählige Bauberatungen.

Ziel war es, bestmögliche Bedingungen für die künftigen Bewohner zu erhalten. Und ein schönes Umfeld zu gestalten.

Ein Teil der Gemeinschaft der Stadt Blankenhain wollten wir sein, dazu war viel Öffentlichkeitsarbeit, detaillierte Informationen und Transparenz notwendig.

Sich zu Hause fühlen sollten die Bewohner, nun war die Eigenmöblierung möglich. Gemeinschaft sollten sie erleben, jetzt gab es einen Raum für Veranstaltungen, Feiern und Feste, Teilnahme am Seniorenclub und regelmäßige Gottesdienste zu feiern.

Die Mittel für einen Andachtsraum reichten nicht, es half eine schlaflose Nacht mit der Idee und der Einfallsreichtum unseres Bauleiters zur Realisierung. In die, im Begegnungsraum vorgesehene Schrankwand, wurde ein Altar eingebaut. Mit Schiebetüren und dem Einbau eines Bleiglasementes wurde ein völlig neuer Raum geschaffen, ein Raum, der mit seinem Charakter nun sehr gut für Gottesdienste genutzt werden konnte.

Auch die Kinder vom Kindergarten konnten wieder zu uns kommen und hatten nun einen Raum mit unseren Senioren gemeinsam zu singen, spielen, backen oder pflanzen, wie im Projekt Ökoherz. Andere Bewohner zogen ebenfalls ein, Wellensittiche, Katzen und Fische, die es zur großen Freude der Bewohner und Mitarbeitenden heute noch gibt.

>>>>>

Als der Umbau der Villa am Vogtplatz 2002 beendet war, konnten elf weitere Bewohner einziehen. Drei Wohnbereiche erhielten die Namen von einheimische Bäumen.

Die Diakonie-Sozialstation sollte einen Stützpunkt erhalten. Mit dem Einzug der Sozialstation war das Seniorenzentrum Realität geworden.

*Ob zu Hause oder im Heim Maria-Martha wir alle stehen im Dienste der pflegebedürftigen Menschen. Unser gemeinsamer Leitgedanke „Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnaden Gottes“ (1. Petrus 4). Das sollte nie an Gültigkeit verlieren.*

Ein schönes neues Haus ist viel wert, wenn in ihm Mitarbeiter wirken, die den Menschen für die sie da sind Respekt, Nächstenliebe, Mitgefühl, Aufmerksamkeit und Wertschätzung geben, also ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Eine gute Ausbildung, ständige Förderungen und Weiterbildungen für das Pflege- und Betreuungspersonal ist immer wieder notwendig und wichtig.

Der Blick und die Anerkennung der Gesellschaft auf die Situation der Pflege und die Gesetze der Politik in unserem Land, werden hoffentlich zu Lösungen kommen, um die Pflege gut zu unterstützen und bezahlbar zu machen - all denen gilt unser Dank. ■

Roswitha Heerdegen



## Den Tag genießen

*Bilder vom Leben in unserem Haus*





## Das Heim - mein zuhause

### *Manuela Smirr lebt seit 1977 im Pflegeheim*

Ich möchte Ihnen, liebe Leser, von Manuela Smirr erzählen. Manuela wurde am 31.3.1959 in Blankenhain geboren. Durch einen frühkindlichen Hirnschaden ist sie körperlich und geistig behindert.

Bedingt durch ihre Einschränkungen lebt Manuela schon ihr ganzes Leben lang in Heimen. Erst als Kind in Egendorf und im März 1977 zog sie mit fast 18 Jahren zu uns ins Pflegeheim, welches damals noch zum Kreiskrankenhaus Blankenhain gehörte.

Das Pflegeheim Maria-Martha wurde zu Manuelas zu Hause, in dem sie ein fast normales Leben führen kann. Zwar ist ihr Alltag immer vom Rhythmus der Pfleger geprägt, aber es wurde ihr trotzdem ermöglicht, viele Bereiche individuell zu gestalten.

Da Manuela ein sehr geselliger Mensch ist, legt sie viel Wert auf Schmuck und modische Kleidung.

Sie ist ein jung gebliebener Geist in einem älter werdenden Körper. Ihre Seele und ihr Herz sind kindlich, freundlich und herzlich.

Manuela wird voraussichtlich bis zu ihrem Lebensende bei uns im Haus bleiben. Wir freuen uns auf diese spannende und bunte Zeit mit ihr, denn Manuelas sonniges Gemüt ist für uns und alle anderen Bewohner immer ein Lichtstrahl.

Mit der Geschichte von Manuela Smirr möchten wir erzählen und zeigen, dass auch ein Leben im Heim durch Liebe, Zuneigung und vor allem durch Respekt, den einzelnen Cha-

rakteren gegenüber, geprägt sein kann.

Wir können mit Stolz sagen: Zu uns wird niemand abgeschoben, sondern bei uns werden alle herzlich aufgenommen. ■

Carmen Sachse-von den Steinen,  
Betreuungskraft

*Manuela Smirr mit Carmen Sachse-von den Steinen. Ihr Zimmer ist individuell mit bunten Farben und vielen Erinnerungsstücken gestaltet. Zu einigen unserer Mitarbeiter hat sie eine besonders tiefe Beziehung. Diese Mitarbeiter füllen die Lücken in Manuelas Leben, die durch das lange Leben im Pflegeheim entstanden sind. Oft wird sie auch von ihrer Cousine besucht.*



## Ein besonderer Mitarbeiter

*Danke für Deine Fähigkeit jede Seele zu berühren*



*Andreas Pietsch*

*Höflichkeit und Wertschätzung beginnt damit, dass Menschen bei einem Gespräch sich anschauen und Ihrem Gegenüber Aufmerksamkeit schenken. ■*

*Nicole Engelhardt-Credo*

Ich möchte Ihnen gerne von unserem Mitarbeiter Andreas Pietsch erzählen und gleichmal Danke sagen.

Herr Andreas Pietsch ist seit dem 1.12.1991 bei uns im Haus beschäftigt. Seine Tätigkeit begann als Zivildienstleistender zu DDR-Zeiten. Als dann am 20.8.2000 das Seniorenzentrum Maria-Martha in seinem jetzigen Erscheinungsbild gegründet wurde, war er schon ein „alter Hase“.

Auf diesem Weg möchten wir, die Einrichtungsleitung Frau Beate Berger und die Mitarbeiter des Hauses Maria-Martha, uns recht herzlich bei Andreas Pietsch bedanken. Danke für: deine Fähigkeit jede Seele zu berühren, deinen Respekt und deine Akzeptanz gegenüber unseren Senioren, welche du in ihrer Gesamtheit mit Körper und Geist wahrnimmst, deine Wertschätzung, die du anderen Mitarbeitern und besonders unseren Auszubildenden entgegenbringst und Danke für deinen unermüdlichen und selbstlosen Einsatz.

Herr Andreas Pietsch ist ein Mensch, der mit Demut, Herz und Gelassenheit jeden Tag nicht nur seine Arbeit verrichtet, sondern über dem Geforderten tut, was nötig ist. Nochmals Danke. ■

Carmen Sachse-von den Steinen



## Im Seniorenzentrum groß geworden

### *Philip Müller wird Pflegefachkraft*

Eine besondere Geschichte verbinden wir in unserem Haus mit Philip Müller. Schon als kleiner Junge, im Alter von drei Jahren, brachte ihn seine Mutter oft mit ins Seniorenheim.

Die Bewohnerinnen und Bewohner freuten sich sehr über seine Besuche und mit seinem kindlichen Charme wickelte er alle schnell um den kleinen Finger. Später, mit fünf oder sechs Jahren, spielte er mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Mensch-ärgere-dich-nicht. Auch während der Grundschulzeit brach der Kontakt zum Seniorenheim nicht ab.

Gemeinsam mit seiner Klasse besuchte Philip die Bewohner, um mit ihnen zu singen oder zu basteln.

Während seiner Zeit in der Realschule absolvierte er mehrere Schulpraktika bei uns in der Einrichtung. Mit seiner ruhigen und besonnenen Art eroberte er schnell die Herzen der Bewohnerinnen und Bewohner. Begeistert kehrten sie von Spaziergängen mit Philip zurück. Auf der Suche nach der passenden Berufsausbildung entschied er sich für ein freiwilliges soziales Jahr im Seniorenzentrum Maria-Martha. Gleich im Anschluss bewarb er sich um einen Ausbildungsplatz, der ihm auch schnell bewilligt wurde.

Im August schließt er sein erstes Ausbildungsjahr erfolgreich ab. ■



*Philip mit seiner Mutter*

*Lieber Philip,  
da du ja praktisch im  
Seniorenzentrum  
„groß“ geworden  
bist, haben wir uns  
sehr gefreut, dass du  
dich auch für eine  
Ausbildung  
bei uns im Haus  
entschieden hast.  
Wir würden uns sehr  
freuen, wenn wir dich  
als ausgebildete  
Fachkraft bei uns  
begrüßen dürfen.  
Vielen Dank für deine  
Arbeit, die du täglich  
bei uns leistest. ■*

*Cornelia Huth,  
Praxisanleiterin*



„Das Alter ist nichts für Feiglinge.“

Joachim Fuchsberger



**Diakonie** 

diakonie  
sozialdienst thüringen  
gemeinnützige gmbh

**Wir sind für Sie da.**

**Diakonie Sozialdienst Thüringen gGmbH  
Seniorenzentrum Maria-Martha**

Schulberg 3, 99444 Blankenhain

Tel.: 036459 - 6303-01, E-Mail: B.Berger@diakonie-wl.de

[www.diakonie-wl.de](http://www.diakonie-wl.de)

**Mit Ihrer Spende helfen Sie uns.**

**Konto der Diakonie Sozialdienst Thüringen gGmbH**

Kreissparkasse Saale-Orla ■ IBAN: DE83 8305 0505 0000 0158 49 ■ BIC: HELADEF1SOK

Verwendungszweck: Maria-Martha ■ Online unter: [www.diakonie-wl.de](http://www.diakonie-wl.de)

*Glückwunsch-Heft zum 20-jährigen Bestehen des Seniorenzentrum Maria-Martha, 250 Stück, August 2020.*

*Wir danken allen, die an dem Heft mitgearbeitet und uns finanziell unterstützt haben:*

*WibU, Reha aktiv, Bahnhofsapotheke und Catering RWS*